

Elysion

Nutzungsänderung "Kloster Reisach"

Prof. Franz Robold

Annalena Gunkel / Lisa Baab

INN 7 WiSe 13/14

Inhalt

<i>Hintergrund, Lage</i>	.....	3
<i>Bestand</i>	.....	4 - 7
<i>Inspiration</i>	.....	8 - 9
<i>Konzept</i>	.....	10
<i>Entwurf</i>	.....	11 - 14
<i>Perspektiven</i>	.....	15 - 16

Hintergrund, Lage

Das Kloster Reischach ist ein Kloster der Unbeschuhten Karmeliten und befindet sich im bayerischen oberen Inntal, in mitten einer herrlichen Landschaft, eingebettet zwischen dem Kaisergebirge, Wendelstein und dem Brunnstein an der Grenze zu Tirol. Die barocke Anlage ist im Zeitraum von 1732 bis 1746 von Ignaz Anton Gunetzhainers errichtet worden und gehört zur Gemeinde Oberaudorf.



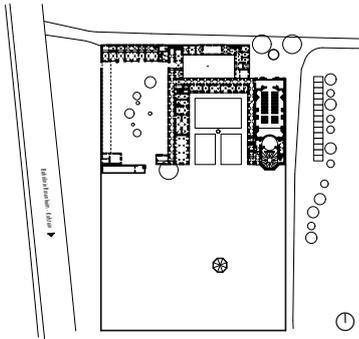
Bestand

Das Kloster öffnet sich zur Südseite, wodurch ein starker Sichtbezug zur Kulisse der Berglandschaft mit dem „Zahmen und Wilden Kaiser“ entsteht. Die Klosteranlage besteht aus folgender Gebäudezusammensetzung: Klosterkirche St. Therese, Pforte, Konventbau mit Mönchszellen, Refektorium und Bibliothek, Apothekerstock mit Pfarrheim, Noviziatenbau, Remise, Wirtschaftsbau mit Gewächshaus und einem großzügigen Klostergarten mit Pavillon. Wenn man das Kloster heute besucht, erkennt man die Spuren seiner geschichtlichen Prägung. Derzeit leben dort fünf Mönche, die Seelsorger im Pfarrverband Oberes Inntal sind. Die barocke Klosterkirche ist eine der wenigen Bettelordenskirchen im alten Bistum Freising, welche die Zeit der Säkularisation überlebt hat.



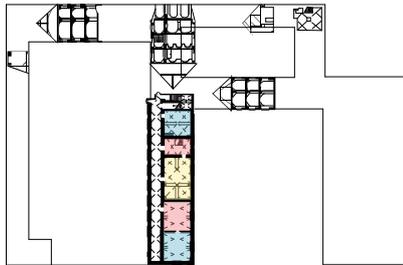
Bestand, Innenräume

Schon bei der ersten Besichtigung des aktuellen Klosterbestandes war die gesamte Projektgruppe von der Wirkung der Räumlichkeiten fasziniert. Betritt man das Kloster, erstarrt man beinahe in Ehrfurcht. Die dicken Wände, die hohen Decken und die langen, gefliesten Flure sorgen jeweils für eine einmalige Akustik. Während die mit dämpfenden Holzdielen ausgelegten Andachtsräume den Schall förmlich schlucken, erfährt man in der Erschließung einen besonderen Hall. Man hört sich selbst geradezu gehen und atmen.



Bestand, Keller

Durch eine kleine Holztür im Refektorium führt eine alte Steintreppe in die dunklen Kellerräume. Durch kleine Fenster fällt in einer charmanten Regelmäßigkeit punktuell ein starker, natürlicher Lichtstrahl ins Untergeschoss. Dadurch entsteht eine faszinierende, romantische Lichtstimmung im alten Gewölbe-Gemäuer. Des Weiteren gibt es diverse Kellerräume. Zwei sind für Technik vorgesehen, einer beinhaltet einen Brunnen und ein weiterer diente in der Vergangenheit als Kühlraum, welcher ebenfalls über einen separaten Zugang zur Küche begehbar ist.



- Technik
- Brunnen
- Vorrat

Bestand, Gartenanlage

Die gesamte Gartenanlage des Klosters ist sehr eindrucksvoll. Der Außenraum gliedert sich in den Wirtschaftshof samt ehemaliger Bestallung, den Klostergarten und einen weitläufigen Gartenbereich. Der Klostergarten wird von Refektorium, Konvent und Kirche gesäumt. Im Mittelpunkt prangt ein klassischer Kreuzgang.

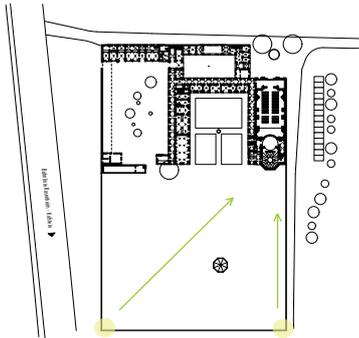
Mitten im großen Gartenbereich, der an Wirtschaftshof und Klostergarten angrenzt, und in der Achse des Kreuzweges liegend, befindet sich ein achteckiger, geschlossener Pavillon. Ausserdem existieren gepflegte Gemüse- und Kräuterbeete.

Vom gesamten Klostergarten aus hat man eine atemberaubende Sicht auf die sehr nahegelegene Berglandschaft.



Inspiration, Stille

Als wir die Klosteranlage ein zweites Mal in Ruhe betreten haben, sind uns viele kleine Details im Klostergarten aufgefallen, die dem öffentlichen Nutzer verwehrt geblieben sind. Was für uns eine entscheidende Rolle gespielt hat, waren die Gebetsstatuen in den zwei hinteren Ecken der Klostermauer, verbunden durch einen Weg der entlang der Mauer führt. Schreitet man diesen Weg, entsteht ein neuer Sichtbezug zum Kloster und ein Gefühl der Besinnung und Ruhe.



Inspiration, Wasser

Der nahegelegene Inn und die umliegenden Bergquellen in Oberaudorf haben uns angeregt mit dem Thema Wasser zu arbeiten. Wasser schafft für uns im Bezug zum Kloster ein Gefühl der Reinigung und Kraftneuschöpfung.

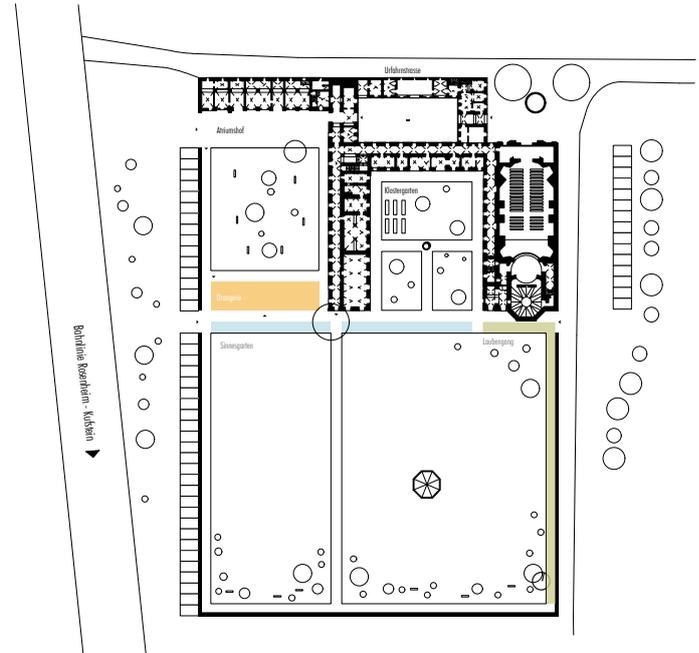


Konzept

Das Elysion ist in der griechischen Mythologie nicht nur ein Platz zum Wohlfühlen, sondern geradezu ein Paradies, nach dem sich die Menschen zu allen Zeiten gesehnt haben und sehnen. Eine Insel der Seligen, auf der ewiger Frühling herrscht, umschlossen vom Okeanos und dem Fluss Lethe – dem Fluss des Vergessens.

Ein Platz zum Wohlfühlen

Künftig soll das Kloster Reischach ein Platz für Jedermann sein. Grundsätzlich wird das Kloster dabei in zwei Räumlichkeiten aufgeteilt, einerseits in öffentlich zugängliche, andererseits in jene, die nur dem Orden und Ordensgästen vorbehalten sind. Der Grundgedanke eines Klosters, ein Ort der Ruhe und Besinnung zu sein, bleibt dabei unverändert. Der Aufenthalt soll vom alltäglichen Stress befreien und den Gast neudeutsch „herunterbringen“. Zudem spielen Wasser und seine Bedeutung eine übergeordnete Rolle. Der nahegelegene Inn und ein Wasserbecken im Inneren des Klostergartens, welches den privaten vom öffentlichen Bereich abgrenzt, tragen maßgeblich dazu bei.



Entwurf

Die Seele baumeln lassen

Der Klostergarten wird teilweise von einem Laubengang umgeben, welcher den Gast dazu einlädt, das gesamte Kloster aus jedem Blickwinkel zu betrachten. Der Weg hindurch ist gesäumt mit den schon vorhandenen Heiligenstatuen, die zum Gebet oder zur Andacht einladen sollen. Das Spazieren soll Entspannung bieten und Körper und Geist frei machen von negativen Gedanken und Sorgen.

Mehrere neugeschaffene Durchbrüche der hohen Klostermauer ermöglichen zudem von außen neue reizvolle und einladende Einblicke in das Kloster.



Ansicht Süd



Ansicht West

Entwurf

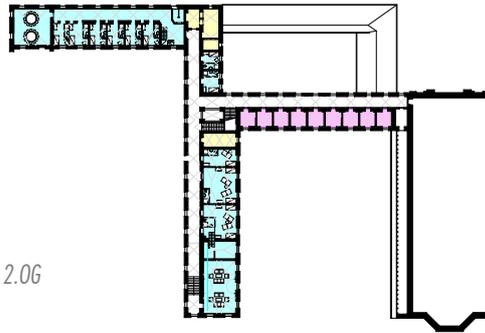
Kloster-Tradition wird gewahrt

Am Klosterbau werden keine großen Eingriffe vorgenommen. Die Exerzitien werden ausgebaut und saniert, damit das Kloster in der bisher vorgesehenen Nutzung bestehen bleiben kann.

Künftig gibt es zwei getrennte Eingangsbereiche, auf der Ostseite einen für Angehörige und Gäste des Ordens, im Westen einen öffentlichen.

- Orangerie
- Personal
- Gäste
- Konvent
- Gemeinschaftsräume

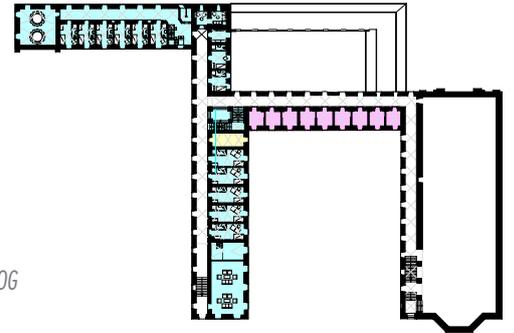
2.OG



EG



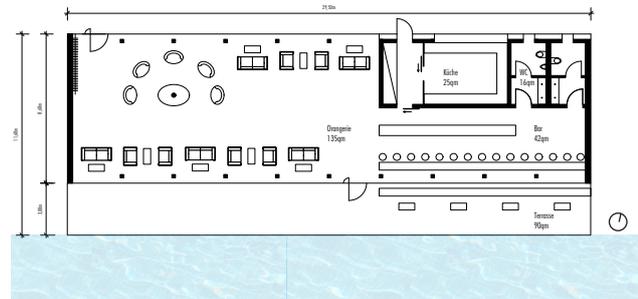
1.OG



Entwurf

Ort der Zusammenkunft

Die neu geschaffene Orangerie ist ein modernes Element im altertümlichen Kloster. Sie bietet nicht nur ein Dach über dem Kopf bei schlechtem Wetter, sondern auch gemütliche Räumlichkeiten zur Kommunikation. Der Gastronomiebereich mit offenem Kamin lädt ein zu Speis und Trank. Die Terrasse mit angrenzenden Wasserbecken dient zum bequemen Verweilen an warmen Tagen. Das fünfmeterhohe Glasgebäude besticht durch einfache Bauart und klare Linien, es öffnet einen weitreichenden Blick über das Kloster, den Klostergarten und die nahegelegene Berglandschaft. Der Bau soll präsent sein, aber nicht zu sehr im Vordergrund stehen. Somit unterstreicht auch die Orangerie den Gedanken des künftigen Kloster Reischs, einerseits die gelungene und ausgewogene Kombination von Tradition und Modern, andererseits ein Kontrastbild.



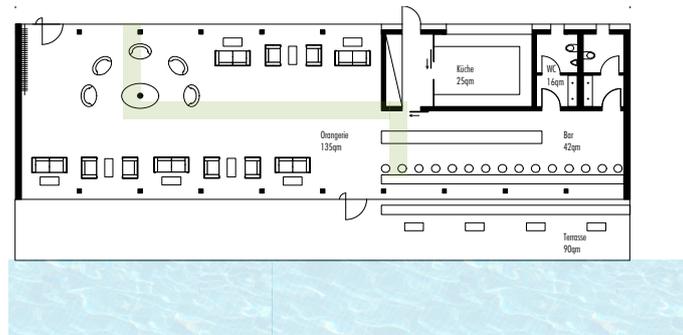
Ansicht Süd



Ansicht Nord

Entwurf

Die Orangerie kann von zwei Eingängen betreten werden. Eine hohe Schwenktür auf der Nordseite lädt den Besucher gleich im Eingangsbereich auf die gemütliche Sitzgelegenheiten am Kamin ein. Ausserdem gibt es noch Zweisitzer an der Glasfassade mit Blick in Obstgarten. Auf der Südseite befinden sich ebenfalls Sitzgelegenheiten die einen wundervollen Blick in den Klostergarten und zum Wilden Kaiser verschaffen. Gegenüber von der Theke sind Barhocker mit einem langen, hohen Tisch vor der Fassade, dort kann man kleine Snacks verzehren oder Getränke bestellen und den Ausblick in Garten genießen. Die Küche befindet sich als „Block“ im Gebäude, Sie kann von der Nordfassade betreten werden und hat somit einen extra Eingang für das Personal. Eine große Fensteröffnung soll auch den Köchen einen Blick in den wunderschönen Obstgarten verschaffen und die Arbeit leichter wirken lassen. Die Toiletten befinden sich gegenüber der Küche. Außerdem kann die Orangerie auch von der Südseite, über die Terrasse mit einer großen Schwenktür betreten werden.



Perspektiven



Perspektiven

